

(S. 164—211) bildet die neue Verfassungsurkunde vom 10. Mai 1924 und ein *Υπόμνημα ἐξηγητικόν* zu Art. 161—166 derselben vom Okt. des gl. Jahres. Der Vf. zeigt sich sehr bewandert auch in der deutschen Literatur über das griechische Ordensleben. Aufgefallen ist, daß er die Regel des hl. Benedikt nur in der Ausg. von Wölfflin zu kennen scheint; C. Spreitzenhofer, Die histor. Voraussetzungen der Regel des hl. Benedikt, Wien 1895, wurde benützt. Der Referent behält sich ein näheres Eingehen auf den Inhalt der für die Geschichte des Mönchtums aufschlußreichen Schrift vor. P. A. Z.

2. Lediglich Reiseeindrücke ohne wissenschaftlichen Wert. P. R. B.

**Lawlor H. C.**, The monastery of saint Mochaioi of Nendrum, Belfast, The old Museum, XXVIII und 187 S., 19 Tafeln.

Nendrum, im Nordosten Irlands gelegen, ist eine Gründung des Schülers des hl. Patrik, Mochai, und eine der besterhaltenen zum Teil rekonstruierten frühmittelalterlichen Klosteranlagen des keltischen Mönchtums. Lawlor unternimmt hier die Beschreibung des Klosters nach seiner geschichtlichen (Kap. 1—6) und vor allem archäologischen Seite (Kap. 7—9). Wir gewinnen an Hand dieses Beispiels einen guten Einblick in die Anlage eines der zahlreichen irischen Klöster. Wollen wir St. Gallen als Muster des germanischen Benediktinerklosters wählen, so tritt die irische Klosteranlage nicht bloß in Gegensatz durch ihre auf einfachere Lebensansprüche eingerichtete Anlage, sondern auch durch ihre ovale Form und festungsähnliche Art. Um die in der Mitte auf dem höchsten Punkt gelegene Kirche, in deren Nähe der eigenartige isolierte Rundturm und die „Cill“ des Gründers sich befindet, die verbunden mit seinem Namen (z. B. Cill-Cainnech), der Gründung den ersten Namen gibt, zieht sich der erste der drei gemauerten Wälle. Zwischen dem innersten und dem zweiten Wall befindet sich die Schule und die Werkstätten, von denen sich noch Töpferei und Schmiede feststellen lassen. Unter den Funden sind bemerkenswert die Scheibe einer Sonnenuhr, Schultafeln mit Zeichnungen und vor allem die sacralen Charakter besitzende Handglocke.

München.

P. Rom. Bauerreiß.

**Buchner Max**, Das Vizepapsttum des Abtes von St. Denis, 2. Band der „Quellenfälschungen aus dem Gebiete der Geschichte“ herausgeg. von M. Buchner, Paderborn, Ferd. Schöningh, 1928.

Das Referat über die Studie des bekannten Professors der Würzburger Universität soll mehr ein Hinweis sein als eine Besprechung. Der Ordenshistoriker wird in mehr als einem Falle es mit Fälschungen zu tun haben. Hier erhält es sozusagen einen Kanon, wie er solche „Geschichtsquellen“ zu behandeln hat. Darin liegt der eine, große Wert der Arbeit. Sie ist fein methodisch aufgebaut. Die Akribie, mit der die Inhaltsangabe, das Literaturverzeichnis, die Anmerkungen hergestellt ist, nötigt Anerkennung ab. Die beigefügten Exkurse, 7 an der Zahl, bilden Arbeiten für sich, die den Meister in der Handhabung der historischen Methode verraten. Der Inhalt der Studie beschäftigt sich mit einer der interessantesten Persönlichkeiten des karolingischen Zeitalters. Hilduin, Abt von St. Denis, hat tief in die Geschichte seiner Zeit eingegriffen. Wir sind dem unermüdlichen Forscher zu großem Dank verpflichtet; er führt uns in mustergültiger Weise in die schwierigsten Probleme jener Zeit ein.

Metten.

P. W. F.

**Theele J.**, Aus Fuldas Geistesleben. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Landesbibliothek Fulda. Fulda, Aktiendruckerei, 1928. 96 S.

Unendlich viel vom alten Codicesbesitz der Abtei Fulda ist heute in anderen Bibliotheken zerstreut. Nur ein sicherer Kenner der insularen Schreib-eigentümlichkeiten der Fuldaer Schule, wie Lehmann, kann es daher unter-

nehmen die Sammlung antiker lateinischer Texte, die das Kloster im Mittelalter verwahrte, wiederherzustellen, soweit diese Bände sich wenigstens anderweitig noch erhalten haben. Doch ist die Bedeutung des Benediktinerordens für die Landesbibliothek nicht in der beschränkten Zahl jener alter Kloster-codices beschlossen, die diese heute bewahrt. Dem Orden verdankt sie vielmehr auch Peter Böhm, einen Fuldaer Konventual, der sich um Stifts- und Landesbibliothek gleichmäßig sorgte und als erster Bibliothekar der letzteren unendlich viel für die Erhaltung und Vermehrung ihrer Schätze tat. Das Zustandekommen der Landesbibliothek, wozu Bischof v. Bibra nur die Anregung gab, ist größtenteils sein Werk, wie später die Erwerbung eines Teils der Weingartener Handschriftenbestände. Böhm hat in seinen Tagebüchern wertvolle Aufzeichnungen über die Frühzeit der Fuldaer Bibliothek hinterlassen, die Theele zu einer geschlossenen Darstellung zusammengefaßt hat. Auch die anderen Beiträge, vor allem Krist's Mitteilungen über die Handschriftenverzeichnisse der Fuldaer Klosterbibliothek im 16. Jahrhundert, deren wertvollstes er in Rom entdeckte, Ruppels Untersuchungen über die Berufung Schannats zum Fuldischen Geschichtschreiber und Hartmanns Würdigung Gutberlets als philosophischen Schriftstellers runden die Festschrift zu einer interessanten Darstellung des geistigen Lebens ab, das in alter und neuer Zeit in der Fuldaer Bibliothek herrschte.

München.

P. W. v. Pölnitz.

**Schröder** Dr. Alfred, Alt-St. Stephan in Augsburg. Gründung, Verfassung, Älteste Quellen. 1928, Augsburg, Filser. 8°. 122 S., 1 Textbild, 1 Faksimile.

„Der benediktinischen Bildungsstätte St. Stephan in Augsburg zur Jahrhundertfeier der Anstaltsgründung in Dankbarkeit gewidmet“ von einem ihrer bekanntesten und gelehrtesten Schüler, handelt dieser Band der *Germania sacra* mit vorbildlicher Gründlichkeit im ersten und zweiten Teil von der vielumstrittenen Ulrichsurkunde des J. 969 und den ältesten Traditionen, im dritten von der Verfassungsart des Frauenstiftes (Kanonissen, keine Nonnen), im vierten von den drei ältesten Jahrbüchern des Stiftes. Alles in allem vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zweifellos die hochwertigste Jubiläumsgabe.

Scheuern.

Dr. P. Laurentius Hanser.

**Mitterwieser** Dr. Alois, Staatsoberarchivrat, Geschichte der Benediktinerabteien Rott und Attel am Inn. 1929. Verlag des „Inn-Isengaus“, Watzling, Post Dorfen 1. 8°. 50 S. 10 ganzseitige Bilder. Brosch. M. 1.

Rott und Attel, die beiden herrlich gelegenen Innklöster, um die gleiche Zeit im 11. Jahrhundert gegründet und im selben Jahre 1803 aufgehoben, haben in dem um die südostbayerischen Heimatstudien hochverdienten Münchener Staatsoberarchivrat einen feinsinnigen, kunstverständigen Beschreiber gefunden. Schade, daß die Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Raumes dem gelehrten Verfasser es nicht gestattete sein reiches Wissen in ausgedehnterem Maße zu verwerten.

Scheuern.

Dr. P. Laurentius Hanser.

**Reichert** Heinrich Dr. theol., Studienrat in Mainz, Studien zur Säkularisation in Hessen-Darmstadt. Erster Teil: Die Säkularisation der Kurmainzer Ämter 1802—1803. Mainz, Kirchheim, 1927. 8°. VIII und 243 S. Broschiert RM. 6.

Die hessische Säkularisation hat in Reichert ihren ersten Geschichtschreiber gefunden, der mit ebensoviel Fleiß als Geschick in seiner Straßburger Dissertation das reiche, bisher unbekanntes Quellenmaterial verarbeitete. Die